

Psychosomatik | Psychiatrie | Psychotherapie

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

„Je schwerer das Trauma,  
desto länger die Krankschreibung?“

Versicherungsmedizinische Aspekte belastungsbezogener Störungen  
Rheinfelder Tag Psychosomatik, 09.06.2022  
Dr. med. Jochen Uebel, Ambulatorium Aarau

Member of  
THE SWISS  
LEADING  
HOSPITALS

EFQM  
Excellence for Excellence  
Year 2017

ibex gold  
Sunday Label

1

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

**Inhalt**

- Relevanz von Traumafolgestörungen für die Arbeitsfähigkeit
- Therapiethema «Arbeit»?
- Stolpersteine für die Wiedereingliederung
- Lösungsansätze, Aufgaben und Möglichkeiten für Behandelnde
- Fallvignette

2

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

**Fallvignette**

- 50-jährige Pflegefachfrau
- Emotionale Vernachlässigung in der Kindheit, DDR
- Während Tätigkeit in England Heirat, 2 Kinder
- Gewalt durch Ehemann, hohe Belastung am Arbeitsplatz
- 2018 Umzug der Familie in die Schweiz gegen den Wunsch der Patientin
- 2019 Scheidung nach 10 Jahren Ehe
- 60%-Tätigkeit als MPA

3

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

**Fallvignette**

Behandlungsbeginn 2019:

- Depression, subsyndromale PTBS, akzentuierte Persönlichkeitszüge
- Belastung durch Stress am Arbeitsplatz, hoch konflikthafte Scheidung, verzögerte Integration in der Schweiz
- Arbeitsfähigkeit: 0% für 2 Monate

4

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

**Fallvignette**

Behandlungsverlauf:

- Ziele:
  1. Scheidung «durchziehen»
  2. Stabilität am Arbeitsplatz
  3. Zufriedenheit, neue Perspektiven finden
- Sicherer Ort, Exposition in sensu (Gerichtsverhandlung, Situationen am Arbeitsplatz), Hypnose
- Arbeit und Arbeitsplatz als wichtige Ressource: Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit
- AF: Steigerung auf 60% über 3 Monate

5

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

**Epidemiologie**

- Hohe Lebenszeit-Prävalenz relevanter Traumata: 80 – 90% der Bevölkerung in den USA (Kessler 1995, Zatzick 2003)
- Mitteleuropa: bei > 50% der Bevölkerung mindestens eine schwere traumatische Erfahrung im Leben, häufiger bei Männern (Kraemer 2007)

6

## Epidemiologie

- Traumafolgestörungen:  
bei 10 – 25% der Opfer von Verkehrsunfällen (Maercker 2003),  
bei 15 – 25% von Patienten mit schweren körperlichen  
Erkrankungen (Flatten 2009)
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS):  
1-Monats-Prävalenz (D) 1 – 3% (Maercker 2004, 2008, Jacobi 2014),  
Lebenszeit-Prävalenz (USA) 8% (Kessler 1995, 2005)
- Komplexe PTBS: 1-Monats-Prävalenz (D) 0,5% (Maercker 2018)

7

## Epidemiologie

- Mittlere Symptombdauer:  
4 Jahre bei Frauen,  
1 Jahr bei Männern (Breslau 2001)
- Komorbiditätsrate:  
rund 80% (Perkonig 2000, Creamer 2001, Australian Bureau of Statistics 2008, Pagura 2010)

8

## Traumafolgestörungen

- Depressive Störungen
- Anpassungsstörungen
- Angststörungen
- Dissoziative Störungen
- Somatoforme Störungen (Bodily distress disorders)
- Abhängigkeit / schädlicher Gebrauch
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
- Komplexe PTBS

9

## Arbeitsbezogene Symptome

- Konzentrations- und Gedächtnisstörungen durch  
intrusives Erleben und Panikattacken
- Reizbarkeit durch Dauer-Arousal, häufiger Streit
- Vermeidungsverhalten durch getriggerte Angst
- Erhöhtes Fehler- und Unfallrisiko durch Dissoziation
- Lange Erholungszeit von Belastungen wegen  
gestörter Emotionsregulation
- Erschwerter Kontakt im Team und zu Kunden durch  
Schuld- und Schamgefühle, reduzierten Selbstwert

10

## Therapiethema «Arbeit»?

Erwähnung von Arbeit, beruflicher Wiedereingliederung:

- AWMF Leitlinien 2019: 0x
- Australian PTSD Guidelines 2021: 0x
- NICE (UK) 2018: 1x  
"Trauma-focused CBT interventions for adults should  
have a focus on re-establishing adaptive functioning,  
for example work and social relationships."
- APA (USA) 2017: 1x  
"Treatment outcomes: return to work"
- Guideline Review 2021 (J Clin Med): 0x

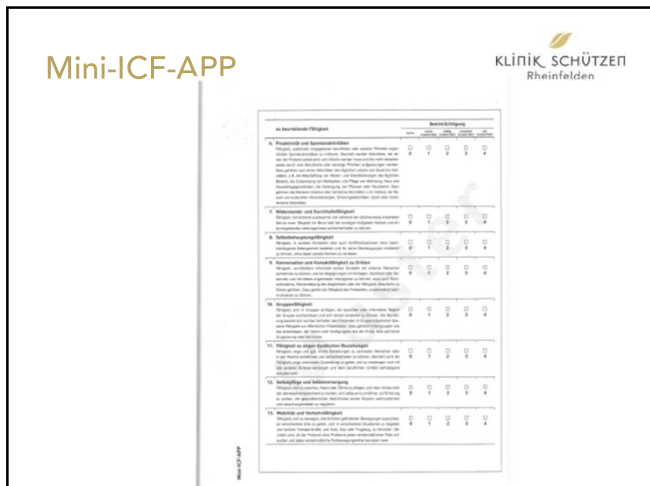
11

## Arbeit als Ressource

- Lebensunterhalt
- Zeitstrukturierung
- Soziale Kontakte
- Kompetenzerleben
- Erwerb von Fähigkeiten
- Selbstentfaltung
- Sinnstiftung
- Gesellschaftliche Anerkennung
- Umsetzung von Werten

12





19

Arbeitsfähigkeits-Einschätzung

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

1. Grundlage:  
Diagnose nach ICD-10 oder DSM-5  
In begründeten Ausnahmefällen: ICD-11
2. Welche Tätigkeiten übt der Patient aus?
3. Welche konkreten Funktionen am Arbeitsplatz sind durch die Symptome der Traumafolgestörung eingeschränkt?

20

Arbeit als Ressource

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

- Arbeit immer einbeziehen in die Anamnese- und Befunderhebung
- Tagesstruktur und Aktivitäten konkret erfragen
- Erfassung der Beeinträchtigungen und Ressourcen
- Integrationsorientierte Grundhaltung

21

Key Messages

KLINIK SCHÜTZEN  
Rheinfelden

- Traumafolgestörungen sind häufig und können je nach Resilienz erhebliche und langfristige Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit haben.
- Die Arbeit kann und soll als wichtige Ressource in der integrativen Behandlung genutzt werden.
- Die funktionsorientierte Befunderhebung zu Beginn und im Verlauf unterstützt die Remission und die Reintegration.

22